

Saale-Zeitung.

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annahmen Expeditionen angenommen.

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle. (Sonderdruckverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) Einschluß-Nr. 176.

Schicksalsromanischer Jahrgang.

Nr. 264. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 9. Juni 1892.

Politische Uebersicht.

Zu den Meldungen, die die hieser Kaiserbegegnung gezeitigt hat, gehört auch die, daß nimmere eine Schwelung der russischen Orientpolitik bevorstehe: „das amtliche Ausland wolle sich von der genutzten Gesellschaft der bulgarischen Mächte zurückziehen; der Regierungsgesandte Puyala in Odessa je nach Petersburg berufen worden, um Bericht über die Lage zu erstatten, und habe sich ungünstig geäußert. Die russische Regierung wolle nun an die meisten Mächte keine Unterhandlungen mehr führen u. s. w.“

Zu der Begegnung zwischen Herrn Carnot, dem Präsidenten der französischen Republik und dem russischen Großfürsten Konstantin in Königs wird uns geschrieben:

Paris, 7. Juni. (Orig. Ver.) Der gestrige Tag hat uns eine Uebersetzung gebracht. Carnot hat nachgedacht an noch anzuweiliger zu werden als sonst, als sich, zuerst geräuschlos, dann immer bestimmter auftretend, die Nachricht von der Absicht des in dem benachbarten Contingente zur Kur befindlichen russischen Großfürsten Konstantin, dem Präsidenten in Nancy zu begegnen, mit Wiedereintritt des ganz nicht erwarteten Besuches aus dem Osten. Herr Carnot hatten freilich immer schon geheimnisvolle Ansetzungen von einem bevorstehenden, für Frankreich glücklichen Ereignis gemacht, und jetzt, nachdem der Besuch zur Thatlage geworden ist, spricht man in besterren Kreisen ganz offen aus, daß die Begegnung schon lange von dem Minister des Aeußeren nicht vorbereitet wurde. Man hatte aber das Geheimnis so vornehmlich gehütet, daß das Erscheinen des Betters des Zaren wie ein Knallseil auf der Bühne gewirkt hat. Alles Andere hat zurück, Carnot, Loubet, die Studenten- und Turnerfeste, die „schwedischen Brüder“ und die ausländischen Deputationen, so selbst der Hauptpunkt des Tages, die Entfaltung des Deutschen Landes-Corvins. Die russischen Bahnen überdeckten bald die französischen Tricoloren. Ein ungemein charakteristischer Zwischenfall ereignete sich gestern in Königs gegen 4 Uhr nachmittags vor dem Bräutigamsgebäude, in welchem der Großfürst auf die Rückkehr Carnot's von der Bekanntschaft begrüßte. W. A. G. B. S., der jugendliche Deputierte von Königs, welcher die allzu hochgehenden Bogen russischer Begeisterung mit den Worten: „Wahrt euren festen ihren Charakter!“ beschwichtigen wollte, wurde aus gelacht und ausgeschickt. Die Erregung erreichte aber ihren Höhepunkt, als Evidenten mit einer blauen weiß-rothen Tricolor anwesend zu kommen, auf deren weissem Felde in scharfen schwarzen Zügen die Worte „L'arabe russe - 1870!“ prangten. Viele verstanden zuerst die eigentliche Bedeutung der beschriftigten Umklebung nicht, bis einige Kundige sie zu Deuten dieser Hieroglyphenschrift aufzutraten: die Tricolore bedeutet Frankreich, 1870 das große Uebel, an welchem jedes französische Bärtchen krank, die russische Tricolor die Besetzung des Helmlinies und die Umklebung für dasselbe. Als die Hande zu klammern wurde, legte der Polizeikommissar die Entseinerung der Fahne durch. Inzwischen war Carnot zurückgekehrt und hatte mit dem Großfürsten seine Unterredung unter vier Augen.

Wir haben an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, wie wenig Grund wir haben, uns über diese mit dem Wahneffekte des scheinbar Geheimnisvollen umklebete Unterredung zu erregen.

Dem Vereine Berliner Kunstleute und Industrieller“ ist unrecht gekannt worden. Die vorstehende Tagesboten legen die Annahme nahe, daß der genannte Verein in Sachen der Deutschen Weltausstellung in Berlin ohne weiteres auf das Schreiben des Reichsanzwärtigen Grafen Caprivi hin sich bescheiden habe. Das Letztere ist nicht der Fall.

Mit dem Datum des 7. Juni hat der Vorstand des genannten Vereins ein Antwortschreiben an den Grafen Caprivi abgeschickt, aus dessen Wortlaut hier das folgende hervorgehoben ist:

„Guter Excellenz gefahren wir uns hiermit ganz ergeben für das sehr geehrte Schreiben vom 3. d. untern unbedingten Dank auszusprechen. Auch uns liegt nichts ferner als mit den Bestrebungen für eine Weltausstellung in Berlin die Absichten beizubehalten zu wollen, von denen die Reichsregierung im Hinblick auf die Chicagoer Weltausstellung geleitet ist. Wir glauben aber, daß die Art und Weise für die Berliner Weltausstellung die bereits getroffenen Anordnungen für Chicago um so weniger beeinflussen werden, als die für letztere ins Auge gefaßten Schritte zunächst und noch für längere Zeit hinaus nur einen erregenden und nach der finanziellen Seite hin vorherrschenden Charakter haben können. Um übrigens keinen Mißverständnis Raum zu geben, haben wir in Uebereinstimmung mit dem Velesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft und unter Berücksichtigung an die hierbei in Frage kommenden Vereine beschlossen, die Bildung einer strengen Bereinigung zur Schaffung eines Generalfonds bis zum Herbst zu veranlassen. Wir sind hierbei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unsere durch den Herrn Excellenz Anregung jetzt herbeigeführten Entschlüsse seitens der Reichsregierung sympathische Würdigung finden werden. Wir glauben daraus die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß die von dem letztgenannten Gefühl für nationales Scheitern eingeleiteten, im Herbst fortzusetzenden Bestrebungen für das von weiten Kreisen sehr lebhaft gewünschte Unternehmen einer Weltausstellung in Berlin sich Ew. Excellenz thätigster Förderung erfreuen werden. Der Zeitpunkt für die Veranstaltung dieser Ausstellung wird sich unterem Ermessen nach aus dem Fortschreiten der einstellenden Arbeiten von selbst ergeben. . . . Daß bei Gelegenheiten der bevorstehenden Versammlung im Berliner Rathhause die Jahre 1896/97 besonders genannt wurden, hatte zum Theil seinen Grund in patriotischen, an jene Jahreszahlen geknüpften Erinnerungen; doch sollte hiermit eine endgültige Verbindlichkeit für diese Jahre nicht übernommen werden. Unser Wunsch gliedert nur darin, das Deutsche Reich und dessen Hauptstadt in einer Veranstaltung von so hoher Kulturbedeutung nicht durch rivalisirende Bestrebungen in andern Ländern verdrängt, vielmehr rechtzeitig vorzubereiten zu haben, das Deutschland Anspruch auf eine Weltausstellung innerhalb dieses Jahrhunderts unabweislich festgesetzt wurde.“

In einem Punkt also hat man dem genannten Berliner Vereine unrecht gethan: gegen die Auffassung, als könnte die Weltausstellung Deutschlands durch die Ausstellung in Chicago durch den Verein in seinem Schreiben an den Reichsanwalt sich in erfreulich entscheidender Weise verwahrt. In einem andern Punkte werden die Anstifter geteilt sein: wir wenigstens sehen nicht ein, welchen Vortheil eine Vertagung aller öffentlichen vorbereitenden Thätigkeit bis zum Herbst haben soll. Denn schon jetzt sich in andern Staaten das Streben, Deutschland zuvorkommen und gegen den Plan einer deutschen Ausstellung stau zu machen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ drückt ihren offiziellen Stempel über die zahlreichen Äußerungen der Presse, welche sich gegen die „Saale-Ztg.“ wenig erbaud von dem Ausgange des Prozesses Holtz gezeigt haben. „Die völlige Freisprechung“ — so äußert sich die Offizielle in der Einleitung eines besondern Aufsatze über den Verlauf des Prozesses — „hat nicht einen überzeugenden Eindruck hinterlassen und das Gefühl hervorgerufen, daß der Knoten nicht gelöst, sondern durch einen worden sei.“

Vom Reichstage sind während dessen letzter Tagung Petitionen erörtert und dem Bundesrathe zur Berücksichtigung überwiegen worden, die eine reichsrechtliche Regelung des Strafvollzuges eingeführt zu sehen wünschen. Die Petitionen sind dem Bundesrathe zur Berücksichtigung in der nächsten Ueberragung worden, daß bereits vor der in Erwägung gezogenen Reform des Vollzuges der Freiheitsstrafen die wichtigsten

Grundsätze bezüglich der Beschäftigung, Verlesung, Verlesigung und sonstigen Behandlung der Straf- und Ueberragung gefangenem im Wege der Reichsregierung thunlich festgesetzt werden. Mit diesen Petitionen ist, nach einer heftigen Ueberragung der „Allg. Ztg.“, angeblich der Justizauschuß des Bundesrates beschäftigt, und man ist unjähre auf den Beschluß des Bundesrates gespannt, als sich, wie leider bekannt, die Eingaben auf eine Anzahl recht unliebsamer Fälle aus der neuesten Zeit stützen.

Der Lehrtrag, der während der letzten Tage in unserer alten Stadt Halle stattgefunden hat, ist während dieser Zeit nicht die einzige Versammlung ihrer Art gewesen, denn auch in Osnabrück hat gestern und vorgestern ein Kongreß von Lehrern stattgefunden. Dort nämlich ist ein Delegirtenkongreß der katholischen Lehrerverbände abgehalten worden. Waren es also wie in Halle so auch in Osnabrück Lehrer, die tagten, so lesen sich freilich die Grundzüge, die sie als die richtigen anerkennen, und die Beiträge, die sie aufgestellt, ganz anders als die von Halle. Wir berichten nach einer Drahtmeldung der Merkurialen. Köln. Volks-Ztg.:

Osnabrück, 8. Juni. An der Hauptversammlung des Delegirtenkongreßes der katholischen Lehrerverbände nahmen 600 bis 700 Lehrer und viele Geistlichen theil; auch Bischof Söding, Generalvikar Schärer, Abg. Brandenburg waren anwesend. Anschließend an einen Vortrag des Seminar-Direktors Regen erklärte sich die Versammlung gegen die überflüssigen und veralteten Bestrebungen der modernen Pädagogik bezüglich der Lehrerbildung und der Volksschule, weil sie der Wirt der menschlichen Gesellschaft seien.

Daß zur Aufstellung und Vertretung solcher Grundzüge ein gewisser Mißbehagen, hat man in Osnabrück selbst gefühlt. Demgegenüber hat Bischof Söding in der Schlussversammlung gelobt, der „katholische Lehrverband sei ein Bedürfnis der Zeit, und man könne ihn nur fern bleiben aus Feigheit, kalter Missethät oder Scham, seinen katholischen Namen öffentlich zu bekennen.“ Wir vermuthen, daß sehr viele katholische Volksschullehrer diese „kalte Missethät“ zu nehmen geneigt sein werden. Ueberragend aus auch dieser Lehrerversammlung Kultusminister D'Olse in einem verbindlichen Telegramm auf die an ihn gerichtete telegraphische Begrüßung gelangt.

Neues über die Mansfelder Seen.

Die blauen Klagen des Mansfelder Seckreises drohen zu erschauern. Der Landesherr stiftet von Göttingen würde jedoch ein föhlicher Schand gemacht und jeder echte Naturfreund wird daher nur mit Wehmuth an diese Umwandlung der Seenerete denken. In der That, das Belobende und Erquickende jener hübschliegenden Wasserläden möchte man ungerne missen.

Allen an das Sein oder Nichtsein dieser Seen wird weit weniger Interesse geknüpft als die des Naturforschers. Den Beobachtern der Ufer und die Seen werth und theuer als die unerschöpflichen Spenden reichlichen Wassers und guten Erwerbes; endlich hagen nicht sie die Mansfelder Gewerkschaft an, da sie in jener Wasseranjammlung eine Gefahr für ihren Bergbau erkennen. Mit gleich gekommener Aufmerksamkeit wird daher von beiden Seiten die Veränderung beobachtet, welche sich jetzt sichtbar im Salzigen See vollzogen hat. Inzwischen der fernstehende nimmt lebhaften Antheil an dem, was geschieht. Denn ein Ereignis, von dem die Erstgenannten mehrere Tausende von Menschen mehr oder weniger abhängig ist, kann uns nicht gleichgültig lassen. Genuß kommen wir daher einem allgemeinen Bedauern entgegen, wenn wir über jene Seen an dieser Stelle einen kurzen unterrichtenden Anflug bringen.

Die Mansfelder Seen zeigen sich zusammen aus dem 875 qkm großen Salzigen See (einmal des Weid-See bei Rollsdorf) und dem 262 qkm fassenden Süßen See. Beide Seen haben fastiges Wasser und zwar enthält der Süße mit 0,31 Pro. gegenwärtig mehr Salz als der Salzige, bei dem sich nur 0,15 Pro. finden. Der Tiefe nach steht der Süße dem Salzigen erheblich nach; ersterer weist nur an einer Stelle eine Tiefe von 7,5 m

bald derjenige Theil der Kritik folgen, der immer nur das Echo hat die Äußerungen des Publikums zu sein vermag.

Länger noch als Vierermann hat der eigenartige Hans Thoma unter der Abweigung des von dem Originalen immer zurückstreichenden Publikums zu leiden gehabt. Zwar hätte schon Becklin vor ihm einen gleichen Weg betreten; man hatte Becklin zwar gefeiert, aber in allgemeinen doch wenig verstanden — das zeigte ja auch im vorigen Jahre wieder die kindliche Entrüstung, die man seiner „Sanna im Bade“ entgegenbrachte, einem Wids, das man in Wünschen und Wien überhaupt nicht hätte ausstellen wollen. Auch Thoma's Arbeiten hat man lange in Karlsruhe und in München nicht für die Ausstellung annehmen wollen. Thoma begab sich in stille Zurückgezogenheit nach Frankfurt a. M. — erst die letzten Jahre haben ihm die lange verorbaltene Würdigung gebracht. So möchte ihn wie Becklin, Stud und Klinger einen Ideal-Realisten, einen Dichterrealisten unter den Malern nennen. Man hat unsern Realisten immer vorgeworfen, sie schreiben die Natur ab, und nun zeigt sich, daß aus ihnen die phantasievollsten Naturpoeten hervorgehen. Es gilt von Thoma, was C. Gurlik so zutreffend von Becklin sagt: er giebt uns seine Naturerfahrung, sein unmittelbares Schauen, obgleich in seiner Seele die Natur sich rühelhaft wandelt. Die Allegorien aller Zeit werden erlöst und gelehrt, die phantasiehaften Schöpfungen der jüngeren Künstler sind erträumt und empfunden, sie sind etwas, sie bringen uns die Traurigkeit des Morgens, den Hauch nationaler Kunst.

Thoma ist mit 25 Arbeiten hier vertreten, alles erste Plankschöpfung und doch durchweg von realistischer Grundanschauung getragen. Und weit umfassend ist die Welt, die er zu gestalten vermag. Da zeigt er uns den „Samann“ über den braunen Aker schreitend oder den Pferdewecher, der seine Pferde in die strubelnde Schwemme reitet, ein Menckchenpaar, das

Von der Akademischen Kunstausstellung.

Wirlichkeitsmaler und Dichterrealisten.

Berlin, 8. Juni.

Da ist der alte Menzel! Als wir vor sieben Jahren die Ausstellung der Arbeiten des Siebzighjährigen sahen, da glaubten alle, nun hätten wir den ganzen Menzel. Und jetzt zeigt uns die Ausstellung wieder ein paar Dutzend Menzelarbeiten, die erst nach dem 70. Geburtstag des Meisters entstanden sind. Schon die zahlreich vorgeführten Bleistiftstudien sind von hohem Werth — das ist ein Erquickendes der Wirklichkeit selber bis auf den letzten Pfennig. Wie einst Goethe die Poésie, so kommt hier Menzel die Malerei — alles gefolgt sich ihm zum Bild, gleichviel ob er Menschenköpfe zeichnet oder ein Stück Architektur, kleine Ecken und Winkelchen oder einen Hofball-Anschnitt, ein Stück Wandpflanzung oder die Wand eines Bibliothek-Artists, Kirchen in Norfolk oder Barock, Woberasien und Mittelalterliches, eine Café-Scene oder ein paar alte Klüppchen oder die vom Waldenballe durch den verschneiten Piergarten Deimeltheuern, wobei er dann mit verführerischer Kunst die klein gezeichneten Menschen mit so scharfer Satire säubert und dann die Baumrinden des Piergartens aufs delikatese bis in ihre vierbeinigsten und zart verästelten Wipfel wiederzieht. In einer reichen Fülle von Arbeiten in Del., Gouache, Aquarellen, Tusch und Bleistift zeigt er immer wieder auf neue eine frische Kraft lebendiger Darstellung.

War Vierermann, der mit zwei großen Bildern, einem Pastell und sechs Zeichnungen an der Ausstellung vertreten ist, haben wir schon vor Jahresfrist an dieser Stelle in seiner Eigenart geschildert. Dann bei Besprechung des

„Salons der Elf“ haben wir auch den Porträtmaler Vierermann gewürdigt. Seine diesmaligen Bilder, die „Regelriderinnen“, „Frau mit Ziegen“, „Im Kartoffelacker“ bestätigen nur, was wir früher schon ausgeführt. Die beiden ersten gehören bereits öffentlichen Galerien an — die Kunst Vierermann's hat sich Bahn gebrochen. Echte Kunst kann jahrelang verkauft und verpöbel werden, ihre innere Kraft gewinnt sich schließlich doch das Feld. Er ist ein Maler voll großer Innerlichkeit, der auch im ärmsten Stücken Leben noch Poésie entdeckt. Da mal er eine alte Frau, die mit schneigem Haar eine weihenpfeilige Ziege am Strich nach sich zieht — weiter nichts. Und doch liegt über dem blassen, fadenhalsigen, über dieser Frau mit ihren Ziegen eine Stimmung von anzudehrender Unmüdigkeit. Er mal nicht mehr als er sehen hat, sein Auge aber hat eben diese Stimmung ergriffen und darum vermag er sie wiederzugeben. Bei den „Regelriderinnen“ werden wieder einige den Wolkenhimmel „gepakt“ und „geschmitzt“ finden. Nun freilich, man kann das viel behaupten, viel gelehrt, viel ausgelehrt machen — aber ist's denn in der Natur wirklich so geleert, so fäulterlich ausgeleert? Und den Figuren fehlen die festen Umrisslinien — wirft man ein. Da freilich, die Ueberragung im Atelier hat ganz forrett alle Umrisslinien, alle Füllungen, und komponieren kann man im Atelier sehr wirksam und täuschend schön. Aber lockern sich denn nicht die Umrisslinien, ändern sich nicht die Einzelheiten oder verschwinden gar, wenn jemand in hellen Sonnenlichte oder im Halbblut sich uns zeigt? So wie J. W. ein Kraus, also ein Großer der alten Schule, die Jungen in seinem „Straßen-Jweilkauf“ malte, so haben Jungen auf der Straße niemals ausgehoben, diese Farbentöne können sie nur in Atelierbeleuchtung haben. Und weil das alles so ist, deshalb gewinnen die Hellmaler immer mehr Boden und das Publikum folgt ihnen allmählich; da wird denn auch







# Geschäfts-Verlegung.

Mein Atelier für feinste Herren-Moden nach Maass

befindet sich von heute ab unter Leitung eines sehr tüchtigen Wiener Zuschneiders

Leipzigerstraße Nr. 22, I. Etage,  
vis-à-vis von Herrn C. F. Ritter.

Die noch vorhandenen Restbestände meines fertigen Confectionslagers verkaufe wegen gänzlicher Auflösung des Garderobegeschäfts zu jedem annehmbaren Preise.

## Louis Bauchwitz,

Leipzigerstraße 22, I. Etage.

### Gelegenheitskauf!



Einen großen Posten gute dauerhafte Solinger Messer und Gabeln, enthält 2 Dbd. 9 Mrk. für 5,75 Mrk. pr. Dbd. Raar 3 Mark vor 1/2 offieren

Burghardt & Becher  
Leipzigerstr. 83,  
am 3. Hum.

Aufträge nach außerhalb werden franco ohne Nachnahme zugelaufen und Verpackung nicht berechnet.



Fensterspiegel oval und viereckig, komplett mit Rahmen, empfiehlt billigst

Otto Unbekannt  
Kleinschmieden, Querstr.

Fast neues Billard sowie mehrere

Gastronoleuchten billig zu verkaufen.

A. Fiedler, „Zum Augustiner.“  
Preischwangen mit Federn, abdr., verkauft billig Spiegelgasse 8.

Meyer, Lexikon, 2 Bände, noch neu, ist für 7 Mark zu verkaufen. Off. unter G. an die Exped. d. Btg.

Wadente, Wadentheil, fast neu, zu verkaufen. Zu ertr. Sophienstraße 2, I.

# Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 103/104. — Fernsprecher 379.

Meubles-, Gardinen- und Portièren-Stoffe

in grossartigen Sortimenten aller Fabrikate.

Ecrü-Gardinen u. Stores.

## TEPPICHE

in Velours, Tapestry, Germany u. Brüssel, nur bewährte beste Fabrikate.

Specialität:

### Geknüpfte Smyrna-Teppiche

stets in allen Grössen u. reichster Muster-Auswahl vorrätig. Anfertigung nach Maass u. architektonischen Skizzen.

Reise-Decken, Schlaf-Decken, Tisch-Decken

Linoleum, Delmenhorster und Cöpenicker Fabrikate.

Proben- und Auswahlendungen stehen franco zu Diensten.

## Verlobungs- und Trauringe,

massiv, 8- und 14karätig, Gold, 8 Paar von 8 Mark an bis 30 Mark. Alle hangbaren Größen stets vorrätig. Gravirung gratis.

F. R. Tittel,  
Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie waaren-Fabrik,  
Siebenauerstraße 25.

Aecht goldene Armbränder, die neuesten Muster, in großer Auswahl.

F. R. Tittel,  
Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.  
Siebenauerstraße 25.

Aecht goldene Broschen, viele Neuheiten, geschmackvolle Muster.

F. R. Tittel,  
Gold- u. Silberw., Bijouteriewaarenfabr.  
Siebenauerstraße 25.

Franz Fischer's 39 Buchdruckerei, 39

Gelehrte liefert schnell und billig von der größten bis zur kleinsten Arbeit in Schwarz- und Buntdruck.

Papier- und Schreibwaaren. Wiederverkäufer haben Rabatt. Nach auswärtig franco.

Uhren-Versandt. Beste Bezugsquelle, sol., regul. Waare. Portofr. gegen Nachnahme.

Patentuhren, Remtr. äusserst solid, doppelt vergoldet, effectvoll

M. 12, Silber-Remtr. mit 2 Silber. M. 14, ditto hochfeine, 10 Rub. M. 16.

Allerb. Anker-Remtr. 15 Rub. M. 20, ditto mit Sprungschelch (dreischalig) M. 25. Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Schlesische Weinwand 13 Mrk. (dauerhaftes eigenes Fabrikat) in Stücken v. 3 1/2 Mrk., 7 1/2 Mrk. dr., verziert gegen Waden. Gustav Lustig, Berlin S., Reichenstr. 43.

Gründeröfen, praktisch und billig, bei H. Schwarze.

Das weltbekannte Bettfedernfabrik- Lager von Gustav Lustig, Berlin, Reichenstr. 43, vert. gegen Waden. (nicht unter 10 Mrk.) garantiert neue, vorzüglich füllende Bettfedern, Bünd 55 Fla.-Saibannen, das Bnd. Mt. 1,25, 6 weiße Goldbannen, das Bnd. Mt. 1,75, vorzügl. Daun. das Bnd. Mt. 2,75. Von diesen Daun. gewinnen 3 Bnd. zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Scheibenschiffe, Martini-Gewehr, wie neu und tabellos, 9 mm, nebst allen Zubehören und 1/2 Gr. gepressten Kugeln, verkauft preiswürdig

Reiche's Wildhandlung, Halle a. d. S., Bahnhofsstraße 14

20 Stück Zerschlagungsstühren, 0,96 m breit, 2,16 m hoch, zu verkaufen. Rathhausgasse 10.

Mit 2 Beilblätter.

### Weseler Geld-Lotterie 22. Juni cr.

Hauptgew. 90000, 40000, 10000, 7300 Mrk. zc. baar. Original-Loose à Stück 3 Mark, nach auswärts 20 & mehr für Porto und Lite, empfiehlt J. Barch & Co., Gr. Ulrichstraße 4, I., sowie Steinbrecher & Jasper.

### Weimar-Lotterie in 2 Ziehungen 6700 Gewinne.

Hauptgewinn im Werthe von 50000 Mark. Loose à 1 Mk., gültig für beide Ziehungen, empfehlen J. Barch & Co., Gr. Ulrichstr. 4, I., Steinbrecher & Jasper, sowie die übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Nach auswärts 20 & mehr für Porto und 2 Gewinnlisten.

Leipzigerstraße 83. Filiale Gr. Ulrichstr. 35. Einziges und grösstes Specialgeschäft von Halle a. S.

### Emaillierte Haushaltungs-Geschirre

En gros. Verkauf nach Gewicht, En detail. dadurch bedeut. bill. als nach Stück. Garantie auf jedes Stück. Große Auswahl von emaillirten: Milchtopfen, Milchweimern, Milch-latten, Milchbübeln, Melkeimern, Säbentöpfen mit Holzrohr, Spargelkochen, Röhren, Kartoffeldämpfern, Milchtopfen, Milchbübeln, Aufwischwannen, Waschplanken zc. Coupl. Küchenschränke, empf. zu sehr bill. Preisen. Burghardt & Becher, (früher V. Reichen) Leipzigerstr. 83, a. d. H., Fil.: Gr. Ulrichstr. 35, a. d. Prom. (Aufträge nach allen Orten werden franco zugelaufen).

Verkauf von Trikot-Stoff u. Trikot-Restern, zu Zahlen u. Finken-Anzügen voll. vorzügl. Waare, Gr. Zeinstr. 26, I. Etg., Eingang der Buntgarbenstr.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. Köhlig in Halle.

Le Karris jun. Schirm-Stock- u. Pfeifen-Hallen's SPECIALGESCHAFT, Leipzigerstr. 4, Stets Neuheiten.

Anfertigung v. Drechslerarbeiten, Reparaturen an Schirmen zc. billigt bei E. Karris jun., Leipzigerstr. 4.

## Für die Reise-Saison.

Alle Sorten Mäntel- und Reise-Conserven,

Suppen, Braten wie Fleischspelsen, in weichen Mänteln zum Genuß fertig zu stellen. Bouillon-Kapseln, Fleischextracte, Englische Biscuits in größter Auswahl, angepöpselt und in 1 und 2 Pfund-Loth.

Fruchtlimonaden. Haltbare feinste Cervelatwurst (Winterwaare). Liqueure in Reiselascons, Cognac, Rum, Arac, Portwein, Madeira, Sherry in allen Preislagen in 1/2 und 1/4 Flaschen empfohlen

## Gleim & Windmüller,

Leipzigerstrasse 95/96. — Fernsprecher 534.

Trockene Preßkohlensteine, Ba. Qualität, empfiehlt Grube Pauline in Dörftewig.

Stake. Druck und Verlag von Otto Seidel.